

Susanne Rothe/ Peter Delin

Die 13. Tagung des AK Filmbibliotheken fand in Berlin statt, und zwar am 21.02.2005 in der UB der UdK Berlin (im Haus VOLKSWAGEN Universitätsbibliothek) und am 22.02.2005 in der Zentral- und Landesbibliothek Berlin (Haus Amerika-Gedenkbibliothek).
Ein zwischenzeitlich für den Vormittag des 21.02.05 geplantes separates Treffen der Film-

25. April 2005

Protokoll der 13. Tagung des AK Filmbibliotheken

Presse-Archive fand nicht statt (Kontakt: ruehle@deutsches-filminstitut.de).

Die Direktorin der UB der UdK begrüßte die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der 13. Tagung des AK Filmbibliotheken in der UB der UdK im Haus der VOLKSWAGEN Universitätsbibliothek, die ihren Namen trägt, weil VOLKSWAGEN 1/11 der Bausumme, d.i. € 5.000.000, gesponsert hat; und nur mit dieser gesponserten Summe konnte der Bau überhaupt realisiert werden. Frau Zeys sprach dem „Verbundkatalog Film“ ihre Anerkennung aus (vgl. TOP 6), der auf Initiative des AK Filmbibliotheken zustande gekommen sei.

Nach der traditionellen Vorstellungsrunde wurde die VOLKSWAGEN Universitätsbibliothek in zwei Gruppen besichtigt.

TOP 1 Führung in der VOLKSWAGEN Universitätsbibliothek

Das gemeinsam von den Universitätsbibliotheken der Technischen Universität Berlin und der Universität der Künste Berlin betriebene Gebäude hat eine lange Planungs- und Baugeschichte (http://www.baunetz.de/db/news/meldungen_artikel_fotos.php?news_id=79478) und wurde im Sommer 2004 bezogen und zum Beginn des Wintersemesters 2004/5 für die Benutzung geöffnet. Gemeinsam genutzt und organisiert werden von beiden Bibliotheken: das Untergeschoss (offenes Zeitschriftenmagazin, geschlossene Magazine, Raramagazin), das Foyer und der Ausleihbereich (zentrale Ausleihe aller Bücher) im Erdgeschoss (http://www.ub.tu-berlin.de/start_tu_udk.html). Die fachlich aufgestellten Freihandbestände werden von UB der TU (1.-3.OG) und UB der UdK (4. OG) separat organisiert. Die früher dezentral in der westlichen Innenstadt Berlins verteilten Bibliotheksabteilungen der UB der UdK sind weiterhin nach den unabhängig voneinander entstandenen Systematiken aufgestellt (Noten, Musik- und Darstellende Kunst, Design, Bildende Kunst und Architektur, Kommunikation [incl. Film, Fernsehen]). Die Audiovisuellen Medien stehen in einem getrennten Bereich zur Verfügung (keine Freihandaufstellung, nur UdK-interne Ausleihe, Externe können vor Ort nutzen, Verbuchung der AV-Medien nur im 4. OG). Im Laufe des

Jahres 2005 soll begonnen werden, auf DVD mitzuschneiden. Der Etat betrug im Bereich „Film“ 2004 circa € 12.000 (Kauf: AV-Medien), € 4.000 (Kauf: Tonträger), € 15.000 (Kauf: Bücher).

TOP 2 Präsentation der kritischen DVD-Edition des Filmes „Metropolis“

Prof. Enno Patalas (München, Berlin) , Dr. Anna Bohn (Berlin);

Gunter Krüger, Björn Speidel, Antje Michna, Franziska Latell (Berlin)

Im Rahmen des an der UdK angesiedelten und von der Kulturstiftung des Bundes und der Friedrich-Wilhelm-Murnau-Stiftung geförderten künstlerisch-wissenschaftlichen Forschungsprojektes „Die DVD als Medium kritischer Filmeditionen – Fragen, der Textkritik, Restaurierung und Filmedition“ wurde der Prototyp einer kritischen Filmedition am Beispiel des Filmes „Metropolis“ auf DVD erarbeitet. Dabei geht es nicht nur um die Rekonstruktion einer oder mehrerer Fassungen des Filmes, sondern auch um die Möglichkeit, alle dokumentierten Stufen von Entstehung und Umgestaltung des Filmes, Beiträge von Mitwirkenden, Eingriffe von Bearbeitern und Zensur, Lücken im Filmmaterial zu zeigen. Außer „Metropolis“ eignen sich wegen der interessanten Überlieferungsgeschichte und der reichen Materiallage für diese Art der kritischen Filmedition auch die Filme „Panzerkreuzer Potemkin“ und „Tabu“ (vgl. <http://www.udk-berlin.de> : „Forschung“; <http://www.filminstitut.udk-berlin.de>).

Am 22.02.2005 wurden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in der Amerika-Gedenkbibliothek von der Leiterin des Medienzentrums und stellvertretenden Direktorin der ZLB, Frau Dr. Gabriele Beger, begrüßt. Frau Beger informierte darüber, dass es nach jetziger Gesetzeslage möglich ist, eine „Sicherungskopie“ („Archivkopie“) von Medien herzustellen, die aber niemals aus den Händen gegeben, ausgeliehen oder in ein Netz gestellt werden darf. Im Rahmen von Unterricht und Forschung dürften Teile eines Werkes ins Netz gestellt werden. Vgl. zum Urheberrecht: www.bmj.bund.de (Gesetzesvorhaben § 52b) und www.urheberrechtsbuendnis.de.

TOP 3 www.filmportal.de

Jürgen Keiper (DIF / Frankfurt / Main)

Filmportal.de, offiziell „eröffnet“ im Rahmen der Berlinale am 16.02.2005, versteht sich als zentrale Datenbank für kostenlose Informationen zum deutschen Film. Es ist ein Projekt des Deutschen Filminstitutes DIF e.V. / Frankfurt / Main in Zusammenarbeit mit CineGraph – Hamburgisches Centrum für Filmforschung e.V. / Hamburg. Es wird unterstützt von den anderen Mitgliedern des deutschen Kinemathekenverbundes und den Verbänden der deutschen Filmwirtschaft. Träger des DIF sind u.a. die Bundesbeauftragte für Kultur und Medien (BKM), das Land Hessen, die Städte Frankfurt / Main und Wiesbaden, ZDF, ARD, Friedrich-Wilhelm-Murnau-Stiftung, FSK ... Kooperation besteht mit der DEFA-Stiftung, mit hessen-media, den Universitäten Marburg, Mainz, Trier, mit dem Goethe-Institut (Rezeption deutscher Filme im Ausland).

Unter „deutscher Film“, werden verstanden „in Deutschland produzierte Filme“. Schwierig zu integrieren und deshalb wenig repräsentiert sind Koproduktionen, an denen deutsche Filmschaffende oder Produzenten beteiligt waren, ebenso Filme, an denen emigrierte deutsche Filmschaffende mitgewirkt haben (z.B. M. Ballhaus), oder in der Schweiz, in Österreich

**TOP 4 Question Point / InfoPoint (www.questionpoint.org)
Paul Ulrich (ZLB / Berlin)**

QuestionPoint (QP) wurde in den USA von der LoC in Zusammenarbeit mit mehreren Bibliotheken zur Beantwortung von virtuell geäußerten Benutzeranfragen entwickelt. OCLC lieferte die technische Entwicklung, die Software mit verschiedenen Modulen. Die erste Version von QP wurde im Juni 2002 freigegeben. Es nehmen weltweit über 800 Mitgliedsinstitutionen teil, d.h. Bibliotheken jeglicher Art. In Deutschland sind es u.a.: in Frankfurt: DB, UB, Stadtbücherei; in Berlin: ZLB ...

Ziel von QP ist ein weltweiter, kooperativer Auskunfts- und Informationsservice, bei dem das gesamte Wissensspektrum der beteiligten Bibliotheken genutzt wird. Über ein DDC-Profil kann entschieden werden, welche Bibliothek für die Beantwortung geeignet ist.

Es gibt ein „Anfrageformular“, in das der Benutzer seine Frage eintragen kann. Die Antwort per Email oder Chat wird in einem persönlichen Online-Konto gespeichert. Über dieses kann der Benutzer die Fragen und deren Bearbeitungsstadium verfolgen, und zwar für 90 Tage nach der letzten Bearbeitung. Meist werden die Fragen von einem Administrator den verschiedenen MitarbeiterInnen zur Beantwortung zugewiesen. Fragen, die lokal nicht beantwortet werden können, werden an andere Bibliotheken, auch Spezialbibliotheken weitergeleitet. Aus den Antworten kann eine Wissensdatenbank kreiert werden, die auch für BenutzerInnen abfragbar ist.

QP ist in den USA sehr verbreitet; die Bibliothek (?) in Maryland beschäftigt allein für den Unterhalt des Chat-Service 10 MitarbeiterInnen, manche Bibliotheken erhalten mehr als 11.000 e-Mail-Anfragen pro Monat (?).

In der ZLB schickt jeder 10. Benutzer der QP Webseite eine Anfrage.

QP kostet ca. \$ 1.500 im Jahr pro Bibliotheksprofil. Es gibt die Möglichkeit, Bibliothekskonsortien zu bilden und günstigere Konditionen auszuhandeln.

Die TeilnehmerInnen der 13. Tagung des AK Filmbibliotheken diskutierten den Nutzen einer Teilnahme an QP für den Arbeitskreis. Dazu wird sich eine Arbeitsgruppe bis zur nächsten Tagung im Oktober 2005 Gedanken machen.

Vgl. auch den Erfahrungsbericht von Fabienne Kneifel unter <http://www.goethe.de/mmo/priv/201910-STANDARD.pdf> ; bzw. weitere virtuelle Auskunftsmöglichkeiten im BuB Okt. 2004: Christine-Dorothea Sauer, Paul S. Ulrich: Zuverlässige Brücke zu den Informationen im Netz / Von der Allgemeinen Auskunft der Amerika-Gedenkbibliothek zum Referat Informationsdienste der ZLB Berlin, in: Buch und Bibliothek, 2004, Nr. 10/11, S. 673.

TOP 5 Video-Recherche **Peter Delin (ZLB / Berlin)**

Zunächst werden die Hintergründe für einen grundlegenden Wandel der Filmkultur in den letzten Jahren dargestellt:

- Die Filmindustrie in den Industrieländern wandelt sich von einer Aufführungs- zu einer Publikationsindustrie. Die DVD-Umsätze übertreffen inzwischen die Einnahmen aus dem Kinoeinspiel und dem Fernsehgeschäft. Was als Video ein Randphänomen war, rückt mit der DVD immer mehr in den Mittelpunkt. Filme werden jetzt ebenso leicht zugänglich, wie Texte mit der Erfindung des Buchdrucks.
- Die DVD verleiht der Filmkultur eine ganz neue Dimension, weil sie höhere Ansprüche stellt und die Künstler oft selbst mit Kommentaren und Arbeitsmaterialien in die Publikation einbezogen werden. Noch nie wurden so viele Filme so sorgfältig restauriert und ediert wie auf DVD.
- Ganze nationale Kinematographien sind in repräsentativen Werken auf den heimischen Videomärkten erhältlich. Filmkulturen wie die Indiens oder Ostasiens sind heute dank DVD in ganzer Breite einem weltweiten Publikum zugänglich, unabhängig von den traditionellen Vertriebskanälen wie Kino oder Fernsehen.
- Viele Filme auf DVD werden mit Untertiteln in verschiedenen Sprachen oder in der heutigen Lingua franca Englisch angeboten. Ein internationaler Bestand audiovisueller Medien bringt in textorientierte Einrichtungen wie Bibliotheken eine unerwartete Komponente hinein: afrikanische, indische, nah- und fernöstliche Sprachen in Filmen mit untertitelten Originalfassungen werden ein ganz normaler Teil eines für alle zugänglichen Bestands, während die schriftlichen Werke dieser Kulturen außerhalb der jeweiligen Länder Spezialeinrichtungen vorbehalten bleiben müssen.
- Internet und DVD machen Filme und Dokumentationen weltweit zugänglich. Nahezu alle Anbieter von Video und DVD sind mit Informationen über ihr Angebot im Internet präsent und bieten Lieferung per Mailorder an. Auch kleine Spezialfirmen mit einem anspruchsvollen Profil haben nun eine Chance, ihr Publikum zu finden und auf einem internationalen Markt zu bestehen.
- Die Filmkunst des 21. Jahrhunderts ist nicht mehr an ein festes, fremdbestimmtes Programm gebunden, wie es Kino und Fernsehen bieten. Video und DVD haben für das allgemeine Publikum einen neuen, weniger flüchtigen Zugang zur Filmkultur eröffnet, mit einer freien, individuell bestimmten Auswahlmöglichkeit zu jeder Zeit. Das gleiche gilt für Filmkritik und Informationsvermittlung. Das Internet mit seinen Webdatenbanken, Online-Magazinen, Mailinglisten und Weblogs bietet eine reiche Informationslandschaft für jeden Interessierten.

Daraus ergeben sich neue Möglichkeiten der Recherche nach Filmen auf Video und DVD. Vorgestellt werden die wichtigsten Techniken und Quellen, die man braucht, um sich die internationalen Ressourcen zu erschließen. Dafür wird anhand von Beispielen ein strukturiertes Vorgehen aufgezeigt, das von den entscheidenden Hubs (Knoten) für die Film- und Informationsbeschaffung im Netz zu den einzelnen Spezialanbietern in den verschiedenen Ländern führt.

TOP 6 Verbundkatalog Film innerhalb des KOBV

Monika Kuberek, Monika Lill (KOBV / Berlin)

<http://digibib.kobv.de/authn/authnWrap.pl>

Verbundkatalog Film:

<http://digibib.kobv.de/V?func=source-locate&F- WTY=Filmbibliothek>

Im Frühjahr 2003 wurde in Braunschweig auf der 11. Tagung des AK Filmbibliotheken entschieden, einen gemeinsamen „Verbundkatalog Film“ (VK Film) beim KOBV in Berlin anzusiedeln.

Zurzeit sind über den VK Film circa 400.000 Bände Filmliteratur und 200.000 Filme auf Video / DVD in deutschen Bibliotheken nachgewiesen. Es nehmen 13 Bibliotheken am VK Film teil, von denen 5 über Z 39.50, und 8 mit CGI-Script über http-Protokoll eingebunden sind. Die teilnehmenden Bibliotheken sind:

Berlin - Filmmuseum / Deutsche Kinemathek
Berlin – Sprachenzentrum der HU
Berlin – Universität der Künste
Berlin – Zentral- und Landesbibliothek
Braunschweig – Hochschule für Bildende Künste
Frankfurt/M. – Stadt- und Universitätsbibliothek
Frankfurt/M. – Deutsches Filminstitut / Deutsches Filmmuseum
Karlsruhe – Mediathek / ZKM
Köln – Kunsthochschule für Medien
Oldenburg – Mediathek der Universität
Potsdam – Hochschule für Film und Fernsehen
Siegen – Medienzentrum der Universität
Siegen – Universität.

Die KOBV-Zentrale hat den VK Film als ersten Partner ihres Hosting-Service für virtuelle Fachverbände realisiert.

http://www.kobv.de/deutsch/content/partner_info/kobv-hosting-service.htm

Die Teilnahme am Hosting-Service ist überregional; die Bibliothek selbst muss nicht am KOBV teilnehmen. Zur Aufnahme genügt ein formloser Antrag. Die Jahresgebühr beträgt € 500,- , für Mitglieder des KOBV ist die Teilnahme am VK Film kostenlos.

Die Leistungen des KOBV bestehen aus dem Aufbau des Fach-Clusters mit den anderen Teilnehmern des Fachverbundes, der Einbindung in die parallele Suche, der kontinuierlichen Pflege und fachlichen Beratung. Der Mehrwert durch Einbindung in den KOBV ergibt sich durch die Teilnahme an der technischen Weiterentwicklung der zugrundeliegenden Software und die Nutzung der Standardfunktionen (z.B. personalisierte Suchlisten).

Der Wunsch der TeilnehmerInnen des AK-Filmbibliotheken nach mehr Übersichtlichkeit auf der Einstiegsseite des VK Film (optische Trennung von Suche in den Gesamtbeständen = „G“ und Filmsuche = „V“ [Video, DVD]) ist zurzeit nicht zu erfüllen, da es sich um eine dynamische Seite handelt. Es wird der Wunsch geäußert, die Benutzung des VK Film statistisch zu erfassen. Der Bestand des Sprachenzentrums der HU Berlin enthält nur Filme (Video, DVD) sollte deshalb unter „V,, recherchierbar sein.

Eine Arbeitsgruppe wird Überlegungen anstellen, wie der VK Film weiterentwickelt werden kann, z.B. welche Bibliotheken sollten wegen einer Teilnahme angesprochen werden ...

TOP 7 Fachportal Film / Fernsehen

Dr. Ann-Kersting-Meuleman

Herr Göbel (Leipzig) konnte kurzfristig nicht an der Tagung teilnehmen; Frau Sarnowski berichtet, dass von der UB Leipzig bei der DFG ein Fachportal „Medienwissenschaften“ im Rahmen des SSG 3.5 (Bereich Kommunikations- und Medienwissenschaften, Publizistik) mit der Möglichkeit der Metasuche und einem Publikationsserver beantragt wurde.

Frau Kersting-Meuleman steht bei der Beantragung eines DFG-Projektes zum Aufbau eines Fachportals Theater- und Filmwissenschaft im Rahmen des SSG 9.3 (Bereiche Theater- und Filmkunst) kurz vor dem Abschluss. Sie arbeitet zusammen mit der HFF Potsdam, dem Institut für Theaterwissenschaft der Universität Leipzig und der Hochschule für Musik und Theater „Felix Mendelssohn Bartholdy“ Leipzig. [Aktuelle Ergänzung: Evt. wird ein gemeinsames Projekt mit der UB Leipzig – Einbeziehung der Kommunikations- und Medienwissenschaften – zustande kommen.]

Ziel ist, vorhandene Informationen und Publikationen unabhängig von der Medienart zusammenzuführen. Es sollen Module wie "Literaturservice", "Fachinformationsführer", "Fachnachrichtendienst" eingerichtet und eine übergreifende Recherche mittels Metasuchmaschine ermöglicht werden.

Im Modul „Literaturservice“ soll eine gleichzeitige Recherche in Online-Katalogen (z.B. VK Film) und digitalisierten Ressourcen ermöglicht und Modelle zur verbesserten Literaturvermittlung im Internet entwickelt werden. Es sollen integriert werden die Fachbibliographie sowie Fachlexika (UB Frankfurt), Fachzeitschriften (über EZB) und ein Publikationsserver (Institut für Theaterwissenschaft Univ. Leipzig).

[Frau Kersting-Meulemann ergänzte am 24.02.05 per Mail, dass E-Zeitschriften zur Theater- und Filmwissenschaften der EZB dem Fach „Medien- und Kommunikationswissenschaften, Publizistik“ zugeordnet sind; entsprechende Titel können gefunden werden über das Suchformular der EZB (www.bibliothek.uni-regensburg.de/ezeit/search/phtml?), dann „Schlagwort“ aufrufen und „Theaterwissenschaft“ bzw. „Filmwissenschaft“ suchen.]

Im Modul „Fachinformationsführer“ sollen elektronische Ressourcen verzeichnet und bewertet werden. Er soll gleichzeitig den Zugang zu Forschungsvorhaben und -schwerpunkten einzelner Wissenschaftler, Verweise auf konventionelle Sammlungsbestände bieten, sowie auf Einrichtungen und Ausbildungsmöglichkeiten in den Bereiche „Film“ und „Theater“. Der „Fachinformationsführer Fil“, soll in der Verantwortung der HFF Potsdam-Babelsberg (vgl. schon <http://www.bibl.hff-potsdam.de/webadress/user/index.php>), der „Fachinformationsführer Theater“ in der Verantwortung des Institutes für Theaterwissenschaft der Univ. Leipzig (vgl. schon www.theaterforschung.de) liegen.

Mit dem Modul „Fachnachrichtendienst“ soll das Portal als Forum der Kommunikation für Wissenschaft und Forschung etabliert werden: Ankündigung von wissenschaftlichen Veranstaltungen; Calls for Papers; Tagungsberichte; Neuerscheinungen; Neuerwerbungslisten [SSG; UB Frankfurt]; Information über Forschungsergebnisse; Ausschreibungen von Fördermöglichkeiten; Stellenausschreibungen; Nachrichten im engeren Sinne; Originalbeiträge in Form von Essays, offenen Briefen etc.; Hilfeersuchen, Informationsfragen, QuestionPoint; Einbindung von NutzerInnen.

Für das DFG-Projekt zum Aufbau eines Fachportals Theater- und Filmwissenschaft sollen in der UB Frankfurt/Main 2 Stellen (1 wissenschaftl. Koordination, 1 techn. Stelle), am Institut für Theaterwiss. Univ. Leipzig 2 wissenschaftl. Stellen (Pflege der Links, Serverbetreuung), außerdem 1 wissenschaftl. Stelle zur Umarbeitung filmwissenschaftlicher Links (HFF Potsdam) beantragt werden. Das Projekt soll zunächst für 2 Jahre, mit Verlängerung um weitere 2 Jahre beantragt werden. Kooperationspartner soll der AK Filmbibliotheken sein.

Im Bereich Musiktheater müsste mit dem Fachportal Musik (München) zusammengearbeitet werden.

Zu denken wäre auch an eine Zusammenarbeit mit Theaterverlagen.

TOP 8 Verschiedenes

Die 14. Tagung des AK Filmbibliotheken wurde verabredet für den 10.10.2005 an der UB Freiburg. Frau Dr. Beger wird vortragen zu dem Thema „Fernsehmitschnitt im Zusammenhang mit dem (neuen) Urheberrecht“. Um die, zum Teil seit einiger Zeit, offenen Fragen effektiv weiterdiskutieren zu können, sollen von Arbeitsgruppen folgende Themen vorbereitet werden:

- Beschlagwortung / Schlagwortkoordination / SWD
Frau Kersting-Meulemann schlug vor, zu diesem Thema Frau Ursula Bernhard / UB Frankfurt dazuzuladen.
(Uta Orlic / Berlin; Susanne Rothe /Berlin);
- Weiterführung der Webseite www.filmbibliotheken.de
Die UB Oldenburg hat keine Personalkapazität mehr zur Pflege der Webseite. Wer könnte die Webseite übernehmen? Aktualisierung des Design?
(Jens Lill / Karlsruhe);
- QuestionPoint
In welcher Form könnte der AK Filmbibliotheken daran teilnehmen? Über das „Fachportals Theater- und Filmwissenschaft“?
(Kirsten Lankenau / Frankfurt);
- Weiterentwicklung des VK Film
Welche Bibliotheken wären interessant als weitere Mitglieder?
(Peter Delin / Berlin).

Wer sich für eines der Themenbereiche interessiert, ist eingeladen, sich an die o.g. KollegInnen zu wenden.

Nach Abschluss der Tagung führte Peter Delin interessierte TeilnehmerInnen durch die AGB. Beim Rundgang wurde das 1954 eröffnete Gebäude als erste große deutsche Freihandbibliothek präsentiert, in dem zum ersten Mal in Deutschland die Bauprinzipien des „open plan“ und der „flexibility“ im Bibliotheksbau verwirklicht wurden. Alle drei Teile des Baus, der Freihandbereich in einer ebenerdigen, einheitlichen und stützenfreien Halle, der vom Vorplatz stufenfrei ohne jedes Hindernis betreten werden kann, das direkt darunter liegende Nahmagazin für schnellen Service und der Hochbautrakt mit den Büros, z.T. in früheren Magazinen, sind flexibel nutzbar und können verschiedenen Funktionen je nach Bedarf immer wieder neu angepasst werden. Der heute viel zu kleine Freihandbereich mit 120.000 Bänden systematisch aufgestellter Fachliteratur war vor 50 Jahren ein Novum und stieß damals wie heute auf großen Publikumszuspruch. Seitdem besuchen kontinuierlich

3.000- 4.000 Besucher täglich die Bibliothek und machen sie zur ausleihstärksten Einrichtung Deutschlands. Die Amerika-Gedenkbibliothek war eine politische Gründung mit finanzieller und konzeptioneller Unterstützung der USA. Als Gegenstück zum sowjetischen Ehrenmal im Treptower Park im Ostteil der Stadt sollte ein Zeichen für neue, eine freiheitliche Gesellschaftsordnung gesetzt werden. Die Bibliothek sollte Wissen und Kultur für alle Schichten der Bevölkerung bieten und allen zur freien Verfügung stehen. Deshalb wurde die Bibliothek bewusst in der Nähe zum Ostsektor und in einem Viertel mit armer Bevölkerung errichtet.